

den aufgefordert, »die Höhen der Kultur zu stürmen“. Damit wurden Erfolge erzielt. Doch unter den heutigen gesellschaftlichen Bedingungen genügt das nicht mehr. Genosse Walter Ulbricht hob auf der zweiten Bitterfelder Konferenz hervor, daß in unserer sozialistischen Nationalkultur der Zusammenhang von wissenschaftlich-technischer Umwälzung und Kulturrevolution stärker als jemals zuvor in

den Mittelpunkt unserer Kulturpolitik tritt. Erziehung von Menschen, die auf der Höhe der technischen Revolution und der Kultur stehen, das ist die Aufgabe der Kulturrevolution in unserer Epoche. Erst so werden sie auch lernen, die modernen Produktivkräfte zu beherrschen. Und das müßte der Ausgangspunkt bei den Brigadeverpflichtungen zum Abschnitt „Sozialistisch leben“ sein.

daß der einzelne nicht nur Kultur konsumiert, sondern auch selbst schöpferisch tätig ist. Viele neue Talente sind in dramatischen Zirkeln, Arbeitertheatern und Kabarettgruppen, in Zirkeln schreibender Arbeiter oder bildnerischen Volksschaffens, in Orchestern, Chören, Tanzgruppen und Amateurfilmstudios entdeckt worden. Sie haben ein neues schöpferisches Verhältnis zur Kunst und Literatur gefunden. Sie sind selbst Mitgestalter des neuen sozialistischen Lebens geworden. Das wollen wir auch mit den Brigadeverpflichtungen erreichen. Dazu müssen aber die Brigademitglieder mit den vielfältigsten Formen der Kulturarbeit vertraut gemacht werden.

Vielseitige Interessen und Talente fördern

Die große humanistische Aufgabe besteht für die sozialistischen Brigaden und Gemeinschaften also darin, alle ihre Mitglieder an die Schätze der Kultur, an die neuesten Erberkenntnisse der Wissenschaft zu betätigen. Und sie für die kulturelle Betätigung zu begeistern. Wie sonst sollten

die sozialistischen Kollektive zu einer weitgehend gemeinsamen Anschauung kommen? Das umfangreiche kulturelle und geistige Schaffen in der DDB soll in erster Linie unse-
«» werktätigen sie erfreuen, gute kommen, sie Erholung dienen. Das beo-
Entspannung erheut aber?

Die von mir aufgeworfene Frage möchte ich so beantworten: Nicht „Kultur im Gleichschritt“, d. h. nicht bei allen die gleichen Interessen und Neigungen züchten. Über das sozialistische Brigadeleben sollten wir alle mit den Schätzen unserer Nationalkultur, mit der fortschrittlichen Weltkultur vertraut machen. Wir wollen Achtung und Verständnis vor hohen künstlerischen Leistungen und schließlich auch das Interesse zur kulturellen und geistigen Selbstbetätigung wecken. Um es auf eine Formel zu bringen: Kultur für jeden — je nach Fähigkeiten und Neigungen!

Der moderne sozialistische Mensch soll nicht nur die neue Technik meistern, er muß auch geistig-kulturell auf dem laufenden bleiben. Deshalb sollten die Verpflichtungen zum Abschnitt „Sozialistisch leben“ besonders gründlich durchdacht und vorbereitet werden.

Horst Engler
 APO Technik im VEB EAW
 Berlin-Treptow,
 z. Z. Bezirksparteihschule
 „Friedrich Engels“ Berlin

schaffen. Das aber nicht mit sich. *)li > wir mehr z.eiv für unsere persön-
 liehen Bedürfnisse benötigen * 4-iii
 bsDaraus «neh' ^ nief die list-U-1
 leden einzelnen die zonda
 lich in meiner Freizeit. Ab ch Gruvyl-
 I; che Menschen leben wir nll ch Grvyl-
 & Sätzen. Es lebt nicht jeder tu-
 gl allein. Das Kollektiv muß sich
 meinsame . Vebensfrundsavze erav-
 .heilen.
 Um die Schaffung sozialistischer und kameradschaftlicher Beziehung
 I I @ *er*:* n wif kämpfen und jedem' #
 wer im persönlichen Leben örin. * n
 der beitschwierigkeiten hat, hei- I
 d unterstützen.
 Nr. Wer fen jedoch die FopTM#
 Auseinandersetzung pflegen, die zum #
 Sozialismus gehören, helfende Kritik
 wenden und Selbstkritik üben. Bei : : f
 oer ständigen Aufwärtsentwicklung
 W unserer Gesellschaftsordnung tauchen
 I natürlich Widersprüche auf: Die
 einen begnügen sich mit dem bereits '
 > Erreichten, die anderen wollen
 ■ schneller voran. Auch gibt es zu
 neuen Entwicklungsproblemen zu • IIIII
 nächst unterschiedliche Meinungen.

kontakt

Nr. 42 22. Oktober 1965 16. Jahrgang